Wanderbericht der „Görwihler-Wuhrenwanderung“ von Freitag, den 20.10.2026

Nach zwei fehlgeschlagenen Terminen ist es im dritten Anlauf gelungen, die seit längerem geplante Wanderung am Freitag, den 30.10.2026 mit 7 Personen durchzuführen (Ursi Meyer, Gertrud, Trudy, Myrtha, Klärli, Peter und der Berichtende). Beim Start um 08.15 im Markthof Nussbaumen war der Himmel mit einer kompakten Hochnebeldecke bedeckt. Unsere Fahrt führte über Remigen-Ampferenhöhe-Rheinsulz nach Laufenburg, wo wir den Rhein überquerten. Auf der deutschen Seite ging es etwa 300 m rheinaufwärts bis wir nach Norden Richtung Görwihl abzweigten. Die Fahrt durch eine abwechslungsreiche Landschaft führte (für den Normalschwarzwaldkenner eher durch unbekannte Ortschaften) über Hochsal-Rotzel-Oberwihl nach Görwihl, dem Hauptort der Gegend auf 612 m, wo wir rund 1 km oberhalb des Dorfes auf dem Picknick- und Grillplatz „Sägmoos“ nach einer Stunde Fahrzeit parkierten. Das Wetter war uns hold, lichtete sich doch die Hochnebeldecke schon etwas und zeigte ein paar blaue Flecken.



Unmittelbar nach der Sägmoos-Hütte (Wanderwegzeichen an einer Tanne) ging es auf einem schmalen Pfad ein kurzes Stück rechts durch den Wald an die Fahrstrasse hinunter, die wir überqueren mussten.



Auf der anderen Seite nahm uns ein Waldweg auf, der durch den Wald zum „Eschenbächle“ hinunterführte. Anschliessend gelangten wir auf einem steilen Weg hinauf an den Waldrand, von wo man bei klarer Sicht eine herrliche Aussicht auf unsere Alpen hat. Für dieses Mal blieb es jedoch im Mittelland trüb und so konnte man noch so schauen, ausser Wolken nichts gewesen. Da wir auf freiem Wiesland waren, blies uns die Bise ins Gesicht und diejenigen, welche die Handschuhe mitgenommen haben, waren gut beraten, es sei denn man nehme wie der Tourenleiter zwei linke Handschuhe mit. Der Wanderweg bog nun abrupt Richtung Osten ab und senkte sich über Wiesen gegen das Dorf Görwihl hinunter. Oberhalb unseres Weges tauchte der Weiler „Günnetsmättle“ auf, den wir aber rechts liegen liessen. Bald zeigte sich auch die Sonne ab und zu, deren etwas wärmende Strahlen uns sehr erfreuten. Nach einer guten halben Stunde Wanderzeit erreichten wir ein historisches Haus, wo die Görwihler „Vordere-Wuhre“ ganz unerwartet aus dem Nichts auftaucht, um bald darauf kurz unter den Boden zu verschwinden, um dann offen ins Dorf hinunter zu fliessen. Unser Ziel war jedoch auf der anderen Seite des Taleinschnittes der „Hinteren-Wuhre“ (gleicher Wasserlauf) entlang zu wandern. So gelangten wir vorerst noch an einer grösseren Schlosserei und einer Kachelofen-Baufirma sowie einem kleinen Obstgarten mit am Boden liegenden Aepfeln und Minizwetschgen vorbei zur Hauptstrasse hinunter. Nach deren Ueberquerung folgten wir nicht dem Wanderwegpfeil, sondern wanderten über ein Asphaltsträsschen zur Sonder- und Heilpädagogikschule „Sonnhalde“ hinauf. Kurz vorher war im beginnenden Wald ein Wohnhaus „versteckt“, das einen heruntergekommenen Eindruck machte obwohl ein Abfalleimer am Strassenrand stand? Der Blick auf das kaum sichtbare Haus war auch am Wegrand durch eine Reihe eigenartiger Fichten



mit einem Wall (siehe Foto) von unzähligen Aesten, die wie Wurzeln aussahen, auf etwa 2m Höhe verdeckt. Oberhalb der „Sonnhalde“ haben wir unseren verdienten Stundenhalt am Waldrand auf einer Bank an der wärmenden Sonne eingelegt. Weiter ging es nun in den Wald hinein, wo wir bald an die Wuhre gelangten, die ruhig und gemächlich dem Waldrand entlang fliesst. Bald erreichten wir auch die ersten Tafeln des „Vogellehrpfades“, der auch dem „Wuhrenwanderweg“ entlangführt. Die verschiedenen Vogelarten mit Bild, beschriebenem Nutzen und Eigenheiten tauchten im Verlaufe unserer Wanderung in grösseren Abständen mehrmals auf.





Inzwischen hatte der steife Nordwind die Wolken weggefegt und den Himmel in seinem herbstlichen Blau von seiner besten Seite gezeigt. Auf dem Pfad entlang der still und sauber dahinfliessenden Wuhre mit ihrem hellen Quarzsand-Untergrund, mussten wir ab und zu auf die Baumwurzeln aufpassen, um nicht „auf die Nase“ zu fallen. Das Wandern an der Wuhre war ein richtiger Genuss für Körper und Geist. Es war auch so beruhigend den langsam auf der Wasseroberfläche treibenden Herbstblättern zuzuschauen, welche dann später in den immer noch bescheidenen Fluten des Rheins verschwinden. Ganz besonders an dieser Görwihler-Wuhrenroute sind die vielen Sitzbänke zu erwähnen, was oft auf den Wanderungen fehlt. Als wir auf die nördliche Seite der bewaldeten Gegend kamen, hörten wir das Plätschern eines Baches. So erinnerte ich unsere Gruppe daran, dass dies der „Höllbach“ ist, den wir im unteren Teil mit seinen romantischen Wasserfällen auch von Görwihl aus schon bewandert haben. Als das Wassergeräusch des Höllbaches immer stärker wurde, ahnten wir, dass das Ende unserer Wuhre nahte, denn ich habe bei der Planung angekündigt bis zur Wasserfassung der Wuhre zu wandern. So tauchte plötzlich ein geöffneter Wasserschieber neben dem Höllbach auf, der früher die Wassermenge je nach Bedarf regelte und so war allen klar, dass hier die „Hintere- und Vordere-Wuhre“ ihren Ursprung haben. Erfreulich war auch, dass die natürlichen Wasserläufe im Hotzenwald fast wieder einen normalen Wasserstand aufweisen.





Wenn wir unsere Wanderung wie geplant bis zum „Eichrüttehof“ hätten weiterführen können, hätten wir hier nach Norden über eine grosse Waldlichtung, die im Sommer für Jugend-Zeltlager benützt wird, weiterwandern müssen, um dann noch einmal etwas steil durch den Wald auf einem schmalen Pfad hochzusteigen bevor wir den „Eichrüttehof“ zum Mittagessen erreicht hätten. Leider ist dieser Plan ins Wasser gefallen, da mir bei der telefonischen Anmeldung gesagt wurde, dass am 30.10.26 ihre Vesper-



stube bereits voll ausgebucht sei, da sie auch noch die Gäste eines Reisebusses verpflegen müssen. So blieb mir am Donnerstagabend nichts Anderes übrig als noch rasch einen anderen Gasthof für unser Mittagessen zu suchen.
Unsere Rundwanderung war am Ende der Wuhre noch nicht abgeschlossen und so mussten wir nochmals etwas ansteigen bis wir nach rund 15 Minuten wieder den Sägmoos Picknick- und Spielplatz erreichten, wo unsere Autos standen. Es war kurz vor 12 Uhr als wir abfahrtsbereit waren. Die Fahrt hinunter durch Görwihl und über die vielen Kurven nach Tiefenstein zum Gasthof „Löwen“ oberhalb des Weilers dauerte nicht lange und so erreichten wir unser Ziel um 12.15 (die Zeit auf einzelnen Fotos ist in meinem Apparat falsch eingestellt!).Als wir eintraten überraschte mich die neue und moderne Ausstattung des behäbigen Gasthofes, in dem ich vor über 10 Jahren schon einmal mit Bruno gegessen habe. Der „Löwen“ ist wirklich ein gutes Investitionsbeispiel für ein geographisch etwas abgeschiedenes traditionelles Gasthaus damit es überleben kann.
So waren wir auch nicht die einzigen Gäste.
Die Wirtin begrüsste uns freundlich und wies uns den bereits gedeckten Tisch im hinteren Teil der grossen und raffiniert mit Schiebewänden abtrennbaren Gaststube. Wir wählten fast alle das von der Wirtin offerierte Tagesmenu. Auch wurden wir aufmerksam bedient, wobei der Wirt seiner Frau etwas zu Hilfe kam. Wir konnten gemütlich plaudernd bis 14 Uhr sitzen bleiben. Da wegen Personalmangel die Gaststube am Nachmittag geschlossen bleibt, entschieden wir demokratisch unseren Kaffee auf der Heimfahrt im Hofladen „Winkler“ in „Buch-Albbruck“ zu trinken als ich den Vorschlag machte, dort noch vorbeizuschauen. Wir hatten vor ein paar Jahren in diesem Hofladen im Sommer vor einer Wanderung an den im Freien unter Dach aufgestellten Tischen ein „Nachfrühstück“ genossen! So fuhren wir auf einer anderen Strecke ins Albtal hinunter und dann wieder auf der Ostseite des tief eingeschnittenen Tales hinauf, am Wanderparkplatz „Estelberg“ vorbei, der auch schon Ausgangspunkt für eine unserer Wanderungen war, um anschliessend hinunter nach „Buch“ bis zum Hofgut „Winkler“ zu gelangen. Aber schon beim Aussteigen blies uns die Bise ins Gesicht und so war sofort klar, hier gibt’s keinen Kaffee! Selbstverständlich besuchten wir den grossen Hofladen mit Gemüse und verschiedenen Apfelsorten aus ihren grossen Obstplantagen trotzdem. Die Aepfel waren nicht nur mit Namen bezeichnet, sondern es lag immer auch kleines Gefäss mit Schnitzen zum Probieren daneben. So deckte sich unsere Gruppe mit frischem Obst oder Gemüse ein.



Nach einem längeren Aufenthalt im Hofladen berieten wir wo wir nun unseren Kaffee trinken könnten. Mein Vorschlag im „Restaurant Rheinblick“ am Rheinufer in der Nähe des deutschen Zollgebäudes einzukehren, wurde sofort akzeptiert und so fuhren wir in kleineren Autoschlangen durch Waldshut an das Rheinufer. Das Restaurant war noch leer und so wurden wir sofort mit Kaffee oder anderen Getränken bedient. Es war so gemütlich, auch wenn sukzessive noch andere Gäste ins geräumige Restaurant kamen, dass wir bis gegen 17 Uhr mit anregenden Gesprächen sitzen blieben und einige erlabten sich sogar noch an riesig grossen Portionen von Apfelstrudeln. So entwickelte sich unser relativ kurzer Wandertag dank einer unvorhergesehenen Absage in der Vesperstube Eichrüttehof zu einem ausseror-

dentlich schönen, gemütlichen, kollegialen und lustigen Erlebnistag. Die Heimfahrt verlief trotz dichtem Verkehr auch problemlos und so erreichten wir unsere Behausungen knapp vor dem Einnachten. Ich danke allen Kolleginnen und Peter mit seiner Zusatzfunktion als Chauffeur, die mit mir diesen herrlichen Tag im Schwarzwald erlebt haben. Die nächste Wanderung findet voraussichtlich am Donnerstag, den 12. November 2026, wem es so kurz vor der Klub-Herbstwanderung von Heinz am darauffolgenden Sonntag nicht zu viel ist.

Nussbaumen, 31. Oktober 2026 Der Tourenleiter: Gerd